

Thor Steinar in Greifswald

Blicken wir doch mal zurück auf den vergangenen Sommer: Neben Sonne, Strand und dem G8-Gipfel erhitze in Greifswald vor allem ein Thema die Gemüter - der Verkauf des rechten Marke „Thor Steinar“ im MCS-Store in der Dompassage. Bereits Anfang August hatten Antifaschist_innen Centermanagement und Inhaberin auf den rechten Charakter der Modemarke aufmerksam gemacht und sie dazu aufgefordert, den Verkauf einzustellen. Das Argument, dass mit dem Angebot dieser Marke die Neonaziszene direkt unterstützt würde, stieß bei der Ladenbetreiberin Mandy C. Schöndorf jedoch auf taube Ohren. Stattdessen betonte sie in Gesprächen, was sie später auch gegenüber der Ostsee-Zeitung wiederholte: „Die Klamotten (...) verkaufen sich gut. Es gibt schlimmere Marken, für mich ist Thor Steinar nicht rechts.“ Nachdem öffentlichkeitswirksame Aktionen initiiert wurden, griff auch die lokale Presse das Thema auf. Fortan verging kaum ein Tag, an dem nicht über den Laden berichtet wurde. Von Professoren der Uni über den Präventionsrat bis hin zu Politikern

war mensch sich einig, dass „Thor Steinar“ eine Marke von Rechten für Rechte ist und dass der weitere Verkauf verhindert werden müsse. Rückhalt bekam Frau Schöndorf lediglich auf einigen neonazistischen Internetseiten und vom FDP-Landtagsabgeordneten Sebastian Ratjen. Frei nach dem Motto „Mit Thor Steinar gegen rechts“ forderte er zunächst dazu auf, die Marke zu „entmystifizieren“, indem „Farbige, Ausländer, Schwule, Lesben und viele andere Thor Steinar trügen“. Zeigt sich schon an diesem Zitat die völlige Inkompetenz Ratjens, schoss er sich mit der Ankündigung, selbst aus Solidarität zur Ladeninhaberin eine Jacke des rechten Modelabels zu kaufen, vollends ins politische Abseits. Genützt hat die Unterstützung und der Solidaritätskauf allerdings nichts: Am 31. November muss Frau Schöndorf ihr Geschäft in der Dompassage räumen. Bleibt zu hoffen, dass sich die „Thor Steinar“ Klamotten nicht plötzlich im Sortiment ihres zweiten Ladens „Playaz“ in der Fleischerstraße wiederfinden.

[background über Thor Steinar auf Seite 3]



party-people-politics-progress

antifa halloween crew in greifswald und anklam

INTRO

Heute erscheint nun zum ersten Mal die p4 - ein Zeitungsprojekt der Antifaschistischen Aktion Greifswald. Einmal im Monat erscheinend, soll all das aufgegriffen werden, was sonst im Fluss des Alltages kaum Beachtung findet. Ziel ist es Diskussionen anzustoßen, zu informieren und den eigenen Horizont zu erweitern.

Diese Ausgabe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Thematik Thor Steinar und versucht hinter die Kulisse der rechten Modemarken zu schauen, denn selbst in dem toleranten Greifswald scheint es genügend Träger_innen dieser Marke zu geben.

Für Kritik und Anregungen sind wir immer zu haben -

www.greifswald.antifa.de
oder
aag@systemausfall.org

IMPRESSUM

V.I.S.D.P.

Jürgen und Elsbeth Meier
Rigaer Straße 13
17489 Greifswald

Auflage: 200

Druck: im Eigendruck

Der/Die Verteiler_in dieser Publikation ist nicht identisch mit der/die Verfasser_in.

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absender_in, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absender_in mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Auch in diesem Jahr zog die verkleidete Antifascist Halloween Crew los, um am Abend des 31. Oktobers sowohl den Greifswalder Rechtsextremisten Frank Klawitter, als auch den NPD - Landtagsabgeordneten Michael Andrejewski zu besuchen. Ziel war es, die Anwohner_innen über ihre rechtsextremen Nachbarn zu informieren.

Michael Andrejewski – „ideologischer Brandstifter“ von Rostock-Lichtenhagen

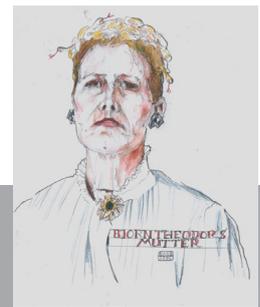
So machten sich die Aktivist_innen auf ins Anklamer Neubauviertel, bestückten umliegende Briefkästen mit Outingflyern über Michael Andrejewskis Nazikarriere und besuchten diesen anschließend in seiner Mietwohnung. Leider öffnete dieser trotz mehrfachem Klingeln nicht, sodass lediglich die Haustür und den Hausflur mit Konfetti, Duftbäumchen und Kernseife geschmückt werden konnten. Micheal Andrejewskis Neonazikarriere begann bereits 1982 als Gründungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender der „Hamburger Liste für Ausländerstopp“. Von dort verschlug es ihn 1992 nach Rostock, wo er mit der Liste „Rostock bleibt deutsch“ zur Bürgerschaftswahl antrat. Seit nunmehr vier Jahren wohnt Andrejewski im vorpommerschen Anklam, zog dort für die NPD in die Stadtvertretung ein, sitzt seit 2005 im Kreistag Ostvorpommern und schaffte bei der Landtagswahl im vergangenen Jahr mit sechs weiteren Neonazis den Sprung in das Schweriner Parlament. Schlagzeilen machte sein Name letzten Monat im Zusammenhang mit einer Äußerung des FDP-Landtagsabgeordneten Sebastian Ratjen. Dieser meinte: „Wir sitzen ja im Landtag ne-

ben denen. Der Herr Andrejewski zum Beispiel stinkt, weil er sich nicht wäscht. Ich wollte ihm schon mal ein Stück Kernseife schenken...“ Dies übernahm nun die Antifascist Halloween Crew.

Frank Klawitter – „Führer von Greifswald“ beim THW

Zuvor wurde Greifswalder Rechtsextremist Frank Klawitter besucht. Als dieser die Tür öffnete, kam Stimmung auf und so wurde er mit Konfetti und Sprüchen eingedeckt. Dabei nahm er sichtlich verwirrt selbst einen Outingflyer an. Klawitter verstand erst, als eine Hexe sprach: „Eene meene meck! Weg mit dem Nazidreck! Hex hex!“, wie ihm geschah und schloss die Tür.

Auch Frank Klawitter kann auf eine lange Nazikarriere zurückblicken. Als Gründungsmitglied der „Greifswalder Nationalsozialisten“, die im Jahr 1989 entstanden, bestellte er bei der „NSDAP/AO“ neben Hakenkreuzaufklebern, auch den NS-Kampfruf. Schon bald zählte er zum harten Kern der rechtsextremen Hausbesetzerszene. Auch organisierte er Wehrsportlager und war als „Führer von Greifswald“ mit den damals führenden Rechtsextremisten per Du. Heute hat sich Frank Klawitter etwas zurückgezogen und tritt kaum noch öffentlich in Erscheinung. Seit 5 Jahren betätigt er sich nun beim Technischen Hilfswerk in Greifswald und mimt dort den Biedermann. Was kaum jemand weiß; auch heute tritt Klawitter als Organisator von völkischen Veranstaltungen der „Heimattreuen Deutschen Jugend“ auf und wird der „Artgemeinschaft“ - einer neuheidnischen Neonazisekte - zugeordnet.



gericht des tages

Es stand in der Zeitung: „Vandalen haben gewütet“ und mehrfach die Deutschlandfahne am Kronprinz in der Langen Straße entfernt – einmal kokelte sogar ein dort parkendes Auto nebst Mülltonnen an. Zweifelsohne Sachbeschädigung, aber was ist das Vernichten der D-landfahne gegen das Hissen derselbigen. Nichts! Eine Inhaberin, die sich in der Zeitung als Opfer „jugendlicher Zerstörungswut“ selbst inszeniert, sollte sich durchaus fragen lassen, warum Menschen solche „Straftaten“ begehen. Sicherlich nicht, um das eigene Jugendzimmer damit zu tapezieren. Stellt sich nun also die Frage, was ist eigentlich an den drei Farben auszusetzen? Eine von vielen möglichen Antworten wäre vielleicht schwarzrot-gold als Kontinuum zwischen romantisierter Vaterlandsliebe, Antisemitismus und Shoa zu begreifen. Würde es jetzt kalten Sekt geben, würde ich Euch entgegen rufen „Ein Hoch auf all die vaterlandslosen Gesell_innen. Prost!“



Background - What is Thor Steinar ?

Jede_r dürfte die Marke „Thor Steinar“ kennen, und mitbekommen haben, dass es Diskussionen darüber gibt, ob es nun eine Neonazi-Marke ist oder nicht. Einige der Belege dafür, dass die Marke auf Neonazis als Kunden abzielt, ja sogar im rechtsextremen Spektrum gegründet wurde und aus ihm betrieben wird, sollen hier aufgezeigt werden.

... von Nazis & für Nazis

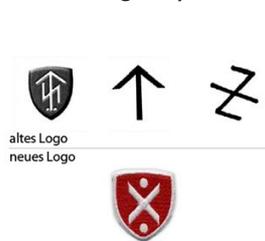
Zunächst etwas Geschichte: 2002 ließ Axel Kopelke die Marke „Thor Steinar“ registrieren. 2003 gründete er dann zusammen mit Uwe Meusel die MediaTex GmbH, die Firma die „Thor Steinar“ produziert. Zuvor betrieb Kopelke in Königs Wusterhausen, einem Ort nahe Berlin, den Laden „Explosiv“, der der Anlaufpunkt der örtlichen Naziszene ist. Auch wurde Kopelke auf Neonazi-Festen, wie Sonnenwendfeiern oder völkischen Liederabenden und nicht zuletzt auf einer NPD-Reichsgründungsfeier gesehen. Auch Uwe Meusel steht zumindest dem rechtsextremen Gedankengut nahe. Einem Journalisten des Tagesspiegels antwortete er 2004 auf die Frage nach seiner Haltung zum Rechtsextremismus: „Ich muss mich hier nirgendwo distanzieren.“. Selbst der Verfassungsschutz Brandenburgs stuft die Marke „Thor Steinar“ als rechtsextrem ein.

Abgesehen davon, dass der Kauf von „Thor Steinar“ Neonazis direkt unterstützt. Was macht die Marke für die „national gesinnte Jugend“ so attraktiv? Zum einen sind hier weiche Faktoren zu nennen. Sie fangen schon beim Namen an, „Thor“, eine nordisch-germanische Gottheit und „Steinar“ möglicherweise bezugnehmend auf den SS-General Felix Steiner. Hier wird eine nordisch-germanische Mystik angesprochen, die ins neonazistische Weltbild der vermeintlichen Überlegenheit der nordischen Rasse passt. Diese nordisch-germanischen Symbole ziehen sich durch die gesamte Produktkette, sei es in Form von Wikingerschiffen, Produktnamen wie „Midgard“ oder „Runa“, Neben diesen uneindeutigen Annäherungspunkten gibt es aber auch einige ganz eindeutige Verweise. Hier zu nennen ist z. B. der Aufdruck „Ultima Thule“, der sich auf vielen Kleidungsstücken der Marke findet und der auf eine gleichnamige schwedische Nazirockband verweist. Ein anderes Beispiel ist das Logo das u.a. auf der „Kapuzenjacke „Adler““ auftaucht - ein Adler, der einen Fisch in seinen Klauen hält. Ein Verweis auf das Logo

der völkischen „Artgemeinschaft“, einer Nazi-Organisation die die Pflege des neuheidnischen Brauchtums und die „Reinhaltung der Rasse“ zum Ziel hat. Hauptfunktionär ist Jürgen Rieger, der u.a. auch Vorsitzender der Hamburger NPD ist. Dieses Symbol soll die Überlegenheit des germanisch-nordischen Glaubens (Adler) über die Christenheit (Fisch) symbolisieren. Ein weiteres Beispiel ist das Produkt „Merseburg“, das eine aus drei Wolfköpfen gebildete Triskele verwendet. Das ob seiner Ähnlichkeit zum Hakenkreuz (drei statt vier Haken) gerne von Neonazis benutzt wird und das unter anderem das Symbol des in Deutschland verbotenen Blood & Honour Netzwerkes ist. Das eindeutigste Symbol war jedoch das alte, mittlerweile verbotene, Logo.

... aus alt, mach neu

Das alte Logo von Thor Steinar bestand aus zwei Runen, der Tyr-Rune und einer sog. Wolfsangel. Einzelnen wurden diese Runen u.a. von einer Vielzahl von Wehrmachts-, SA- und SS-Einheiten während des Dritten Reichs verwendet. In der Kombination sind die Runen auch das Symbol des Thule-Seminars, eines Kreises intellektueller Rechtsextremisten, die sich selbst als Vordenker der neonazistischen Bewegung sehen. Das alte Logo wurde 2004 schließlich verboten, da es – die Pfeilspitze der Tyr-Rune unbeachtet – zwei Sig-Runen bildet, bekannt als das Symbol der SS. Das neue Logo besteht aus der Gibo-Rune, also kein eindeutiges Symbol und passt gut in den



passt gut in den Trend der „Thor Steinar“-Kollektion, größtenteils unauffällige Kleidung bereitzustellen, an der sich Neonazis untereinander erkennen können, die aber vor allem auch politisch nicht gefestigte Kund_innen anlocken soll. Das spült zum einen Geld in die Kassen der Firma, zum anderen etabliert es die Marke im Stadtbild und verleiht dem Auftreten von Neonazis ein weiteres Stück Normalität und mehr Bewegungsfreiheit. In Tschechien ist die Marke „Thor Steinar“ übrigens verboten.

Mehr Infos:

<http://www.stop-thorsteinar.de.vu>

„Consdaple“

... ist eindeutige eine Neonazi-Marke, sie wurde von dem NPD-Funktionär Franz Glasauer entworfen und im Schriftzug der Marke Lonsdale angelegt, welche einige Zeit lang große Popularität unter Nazi-Skinheads inne hatte, bis die Marke sich mit antirassistischem Engagement von diesem Kundenteil abgrenzte.

Die Wortkreation „Consdaple“ (abgeleitet von „constaple“ engl. Für „Schutzmann“) wurde gewählt, da sie im Inneren die Buchstaben „NSDAP“ bildet.



„Sport Frei!“

Diese Marke agiert in der Schnittmenge aus Hooligans bzw. Kampfsportlern und Nazis. Sie ist ebenfalls von Neonazis gegründet und betrieben. Ziel ist es, rechtes Gedankengut in diese beiden Subkulturen hereinzutragen.

„H8Wear“

Gleiches gilt auch für diese mittlerweile populäre Rechtsrock-Marke. Auch sie ist von Neonazis betrieben, ihre Zielgruppe waren ursprünglich die rechten Hardcore-Hörer, sie erreicht aber mittlerweile eine Popularität über diese Subkultur heraus.



Termine

9. NOV. – GEDENKEN DER OPFER DER REICHSPOGROMNACHT -

In der Nacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938 beginnen die groß angelegten Pogrome der Nationalsozialisten: Jüdische Geschäfte, Privathäuser und Synagogen wurden zerstört, jüdische Mitbürger ermordet und etwa 30.000 in Konzentrationslager deportiert. Die Reichspogromnacht bildete den Auftakt zu der systematischen Judenverfolgung und -vernichtung.

17. NOV. – ROSTOCK (SAARPLATZ) – DEMO GEGEN „ÜBERWACHUNGSSTAAT UND JUSTIZWILLKÜR“ - 14 UHR

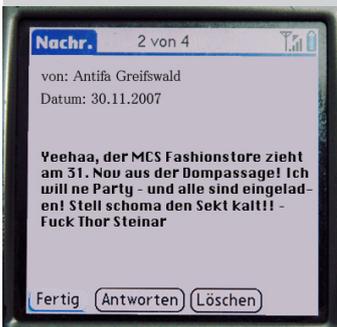
Staatliche Behörden versuchen mit der juristischen Aufarbeitung des G8-Gipfels linke Strukturen zu kriminalisieren, einzuschüchtern und von weiteren Protesten abzuhalten. Wehr dich! Gegen die Schaffung eines Klimas der Angst!

18. NOV. – VOLKSTRAUERTAG

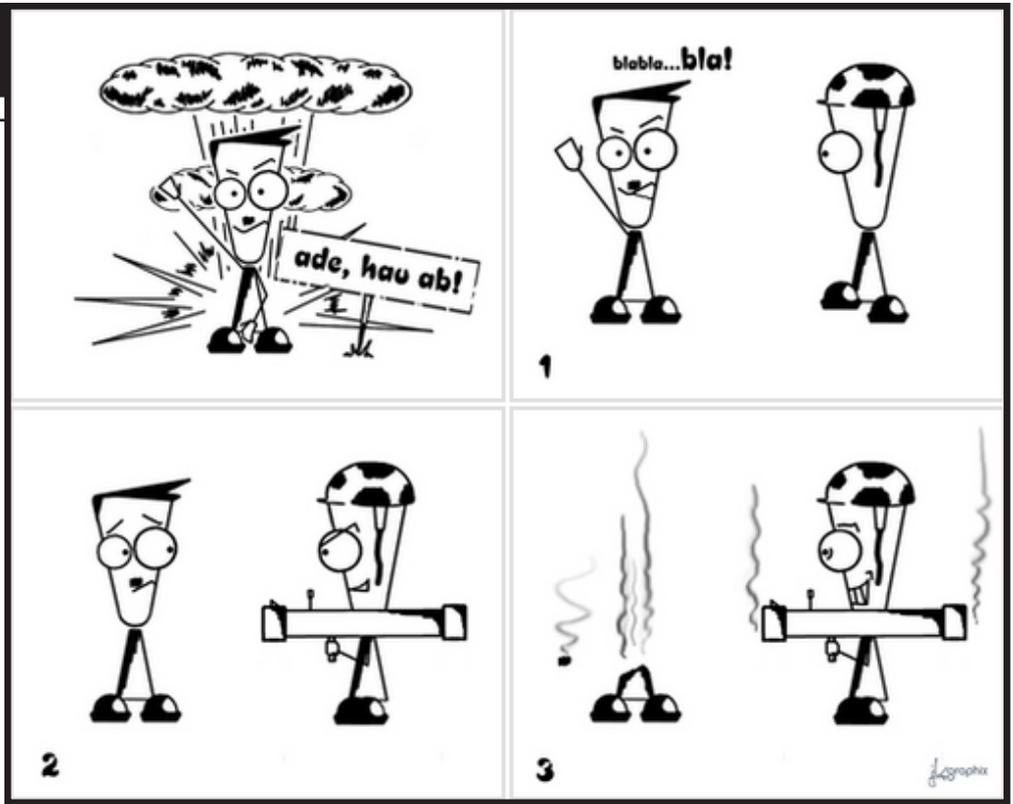
Deutsche Täter sind keine Opfer - den Volkstrauertag abschaffen!

25. NOV. – EINWEIHUNG GEDENKSTEIN ECKARD RÜTZ – MENSAPLATZ - 16 UHR

In der Nacht vom 24. auf den 25. November 2000 wird der Obdachlose Eckard Rütz von Neonazis erschlagen. Nach sieben Jahren mangelnden öffentlichen Interesses an einer Aufarbeitung des Obdachlosenmordes, ruft das Bündnis „Schon vergessen?“ zum Gedenken und zur Einweihung des Gedenksteins für Eckard Rütz auf.



Der Artikel zum Weitererschicken



D.I.Y. ? – reclaim your life!

Du kannst nicht verstehen, warum noch niemand die Naziaufkleber vor deiner Haustür entfernt hat? Es stört dich, dass die Lokalzeitung nur Müll veröffentlicht? Dir geht es tierisch auf die Nerven, dass EMP und Nix-Gut ihre „alternativen“ Klamotten so teuer verkaufen?

Alles Dinge, die natürlich erst einmal Anlass zum Meckern geben. Dabei ist es relativ einfach, etwas an diesen Zuständen zu verändern – mensch muss es nur wollen. Statt sich bei den Verantwortlichen zu beschweren, gibt es ja schließlich auch die Möglichkeit etwas eigenes auf die Beine zu stellen: die Naziaufkleber an der Straßenlaterne zum Beispiel mit selbst bemalten Postaufklebern überkleben, eine eigene Zeitung heraus bringen oder seine T-Shirts mit Stencils (<http://stencil.redapollo.org/>) eigenhändig gestalten.

Das ist - kurz gesagt – der Grundgedanke, der sich hinter dem Slogan „Do it yourself!“ verbirgt. Aufhören, darüber zu meckern, wie schlecht doch alles ist und dabei im Selbstmitleid über die eigene Ohnmacht zu ersticken; stattdessen anfangen, selbst aktiv zu werden und den nervigen Zuständen mal ganz gepflegt den Mittelfinger entgegen zu strecken. Es geht darum, die Rolle des passiven, im Stillen vor sich hin jammernden Zuschauers und Konsumenten zu verlas-

sen um durch eigenes Handeln Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit und ein Stück individuelle Freiheit zurück zu erobern. Anders als bei Lobbyarbeit, die versucht etablierte Autoritäten oder Medien zum Handeln zu veranlassen und darauf hofft, dass etwas passiert, bietet DIY die Möglichkeit, direkt Einfluss auf das Resultat seiner Arbeit zu nehmen. Die Rahmenbedingungen werden größtenteils von einem selbst geschaffen – der / die Handelnde bestimmt was, wann, wo passiert.

Da mensch allein dabei jedoch oft an die Grenzen seiner Kräfte und Fähigkeiten stößt, ist es eine gute Idee sich mit Gleichgesinnten zusammen zu schließen. Daraus entstehen dann oft Netzwerke, in denen Menschen mit ganz unterschiedlichen Fertigkeiten und Voraussetzungen miteinander kooperieren. Ressourcen können so effektiver genutzt, der eigene Handlungsspielraum enorm vergrößert werden.

Auch in Greifswald gibt es unzählige Beispiele für DIY Bewegungen: Ob die der Infoladen Zeitraffer, die Food Coop oder der Umsonstladen – am Anfang steht immer die Idee durch eigenständiges Handeln etwas zu verändern.

